

Bz / Nr. 08 / 23.2.12

Gibt es Platz für Idioten? Ja sicher, aber hinter Mauern

KRITIK - Marcus Strahl setzt Felix Mitterers Stück „Kein Platz für Idioten“ mit voller Wucht in Szene. Oliver Hebler und Johannes Kaiser brillieren.

Der Regisseur wünscht allen Premierengästen einen besinnlichen, möglicherweise aber nicht vergnüglichen Theaterabend.

Da hat Marcus Strahl gewaltig untertrieben. Felix Mitterers schon 1977 uraufgeführtes Stück „Kein Platz für Idioten“ ist nicht besinnlich. Es be- und erdrückt den Theaterbesucher, konfrontiert ihn zwei Stunden lang mit der bängigen Frage: „Sind Idioten im täglichen Leben integrierbar oder nicht?“

Sebastian wimmert und grunzt

Dass dieser Theaterabend beklemmend wird, dafür sorgt auch Strahl selbst, der mit wuchtiger Hand den Tiroler Autor, selbst Premierengast, inszeniert. Gleich in der ersten Szene wimmert und grunzt der behinderte Sebastian in düsterem Bühnenbild minutenlang bemitleidenswert dahin. Damit beginnt ein dramatischer Spannungsbogen, den Strahl mit seiner Inszenierung bis zum Ende problemlos durchhalten kann.

Der behinderte Sebastian, von seinen Eltern „als Strafe Gottes“ empfunden und von diesen mit Schimpf und Schande überküpelt, krümmt sich durch sein junges Leben. Nur der ehemalige Schmied und nunmehrige Mindestrentner, der Plattl Hans, erbarmt sich seiner, zeigt Verständnis, Zuneigung und sogar Liebe.



Oliver Hebler spastisch, Johannes Kaiser verzweifelt, Rudi Larsen (v.l.) widerwärtig. FOTO: FRITZ NOVOPACKY

Des Plattls Obhut zeigt Früchte. Trotz seiner Behinderung zeigt Sebastian Fortschritte und entwickelt beachtliche Fähigkeiten. Doch diesen kann und will die dörfliche Umgebung partout nicht folgen, die ihn als minderwertiges und nutzloses Geschöpf abstrafft.

Fatal gestalten sich die Dinge dann, als Sebastian in den Verdacht gerät, sich einem Mädchen unsittlich genähert zu haben. Solch ein mögliches Verhalten bietet die gewünschte Nahrung für das Misstrauen der übrigen Gemeinde. Das Komplott formiert sich

und Sebastian wird seinem Ziehvater entzogen und in die Anstalt eingewiesen.

Oliver Hebler als Sebastian liefert eine beklemmende Vorstellung ab. Er kommt mit minimaler Sprache aus, muss aber gerade deswegen darstellerisch eine Höchstleistung bringen. Das gelingt blendend.

Johannes Kaiser als Plattl Hans beweist, dass fortgeschrittenes Alter kein Hindernis für schauspielerische Glanzleistungen ist.

Kein Zufall, dass Kaiser seit Jahren zu den Stützen von Strahls Schaubühne Wien,

die wieder im Theater Center Forum gastiert, zählt.

Da ist natürlich auch Rudi Larsen zu erwähnen, dem als widerwärtigen Gendarmen die Charaktere des Ungustls ohnehin besonders liegen.

Johanna Mertinz, Martin Gesslbauer, Felix Kurmayer und Kerstin Raunig füllen ihre Rollen im stimmigen Bühnenbild Sam Madwars hervorragend aus.

Weitere Spieltermine von „Kein Platz für Idioten“ finden Sie unter „www.theatercenterforum.at“.

Herbert Pollak